

Italiens Kriegsstärke

21 Armeekorps mit 65 Divisionen und Faschistische Miliz

Drahtbericht unseres ständigen Vertreters

Rom, 18. Januar.

Italien verfügt nach neuen Veröffentlichungen der italienischen Presse über eine Kriegsstärke, wie es sie noch nie zuvor besessen hat. Das italienische Heer umfaßt insgesamt 21 Armeekorps mit 65 Divisionen, wozu noch die Sturmdivisionen der Faschistischen Miliz, die Spezialgrenztruppen und die Inselkommandos kommen. Die italienischen Streitkräfte in den überseeischen Besitzungen sind außer denen in Libyen darin nicht einbezogen. Die italienische Kriegsflotte wird aus 400 Einheiten durchweg moderner Bauart gebildet. Die italienische Luftwaffe setzt sich aus 93 Gruppen von Luftstaffeln zusammen, die ihrerseits in Blotgeschwadern zu je 400 Flugzeugen zusammengefaßt sind. Die genaue Zahl der Luftgeschwader ist nicht bekannt. Italien hat damit — rechnet man noch die Ausrichtung der Kriegsindustrie, die Organisation der Zivilbevölkerung und die strategische Lage ein — ein Kriegspotential erreicht, wie es in diesem Ausmaße im Mittelmeer bisher noch nicht bestanden hat.

Nach italienischen Veröffentlichungen gliedert sich das Heer Italiens folgendermaßen: Ein Oberkommando der Streitkräfte, 5 Armeekommandos, 17 Armeekorps, 4 Spezial-Armeekorps, 51 Infanterie-Divisionen, 14 Spezialdivisionen, 7 Grenzwachtkommandos und 3 Inselkommandos. Neun Armeekorpskommandos befinden sich in Oberitalien, 2 in Mittelitalien, 2 in Süditalien, 2 in Libyen und je eines in Sizilien und Sardinien. Die vier Spezial-Armeekorps bestehen aus dem Panzerarmeeekorps, dem Schnellen Armeekorps, dem Alpinen Armeekorps und dem Libyschen Armeekorps. Sie umfassen 14 Divisionen. Mit Ausnahme des Libyschen Armeekorps befinden sich die Kommandos der Spezialkorps in Norditalien, und zwar in Mantua (Panzer), Trient (alpin) und Padua (das Schnelle). Hinzu kommen die Sturmbataillone der faschistischen Miliz, die in das Heer eingereicht und nicht dem Generalstab der Miliz unterstellt sind.

Die Organisation des Heeres ist nach

italienischen Angaben derart, daß eine Mobilmachung in kürzester Frist durchgeführt und die Truppeneinheiten unverzüglich ihren offensiven Aufgaben zugeführt werden können. Während der Mobilmachung übernehmen nach der „Tribuna“ die drei Spezialeinheiten, die Grenztruppen, die alpinen Divisionen und vor allem das Armeekorps vom Po, die Verteidigung, wie diese zugleich vom ersten Augenblick eines Krieges an Träger der Offensive sind. Besonderer Bedeutung als Offensivwaffe kommt dem Armeekorps vom Po zu, das völlig motorisiert ist und nur aus Panzer-einheiten besteht. Die Divisionen wurden mit erhöhter Schlagkraft ausgestattet durch die Einführung der „zweigliedrigen“ Divisionen. Sie soll bis Ende des Winters in allen 51 Divisionen beendet sein. Jede verfügt dann über tragbare Feuerwaffen und Infanterie-Begleitbatterien, und zwar in dem Verhältnis, daß nach Angaben der „Tribuna“ auf je 1000 Infanteristen je 80 bis 100 Maschinengewehre, Minen- und Granatwerfer und Geschütze kommen.

Die italienischen Inseln im Mittelmeer sind jederzeit in Verteidigungszustand zu versetzen. Italienisch-Diastrlla verfügt im Kriegsfall über seine eigenen Organisationen unabhängig vom Mutterland, während Libyen nach italienischen Angaben nicht nur gegen jeden Angriff gerüstet ist, sondern darüber hinaus über genügend Kräfte verfügt, um seinerseits zur Offensive zu schreiten.

Die italienische Presse stellt übereinstimmend fest, daß die militärische Stärke Italiens zu jeder Zeit völligen Schutzes gewährt und Italien unbesorgt den großen Aufgaben der Zukunft entgegenblicken kann. Die Kriegsflotte ist den strategischen und geographischen Erfordernissen des Mittelmeeres wie keine andere Flotte der Mittelmeeremächtig angepaßt, und die italienische Luftwaffe hat unter amerikanischem und spanischem Himmel ihre Einsatzbereitschaft und Schlagkraft bewiesen.

MENACE TO SHIPPING

17.2.39.
TO THE EDITOR OF THE TIMES

Sir,—Your correspondent Mr. A. M. Talbot, in his letter of February 15, quotes the following from my recent speech at Glasgow:—

the dangers to which their shipping might be exposed (in the event of war) had greatly increased. The potential submarine menace in numbers was four times, and would shortly be five times, greater than at the beginning of the last War. There was, in addition, the air menace

My figures were based on the following extract, taken from an article by Mr. Hector C. Bywater, appearing in the *Daily Telegraph* on January 9, 1939:—

From beginning to end enemy submarines destroyed 11,153,000 tons of merchant shipping. Britain's loss in this dire total being 6,682,000 tons. Yet in August, 1914, Germany had only 28 U-boats ready for service and about 12 under construction. As the Austrian flotilla did not exceed 12 units built and building, the enemy Powers could not marshal more than 52 submarines in the early stages of the War. How does this modest total compare with the present-day strength of the undersea fleets of which Britain, for obvious reasons, must take special notice? Here are the relevant figures of foreign submarine strength:—

	U-Boats built and building	Projected	Total
Germany	71	10	81
Italy	123	—	123
Japan	70	—	70

Grand total — — — 274

As Germany has invoked the special clause relating to submarines in the Naval Agreement of 1935, it is clear that I understated rather than overstated the numbers.

Yours faithfully,
W. A. SOUTER, President.
Chamber of Shipping of the United Kingdom, 28, St. Mary Axe, E.C.3.

BRITISH STRATEGY

TO THE EDITOR OF THE TIMES

Sir,—Although one can agree with the second part of Mr. J. H. Jellett's letter, I think there will be many people who would not accept his opinion on the decisive part played by the British Army in the last War.

However, it is better not to continue recriminations on the last score, but to endeavour to find out how to turn the lessons learnt in this period to our own account.

Two points in this connexion strike one immediately.

(1) That if we had possessed a larger Army on the commencement of hostilities it might not have been necessary to regain the 100 miles of territory lost in the first few months.

(2) That if we are to return to that old form of British strategy, amphibious warfare, greater attention should be given by the three Services to practising combined operations, and that the advantage in surprise and mobility given us in war by command of the sea should not be thrown away by disclosing our objective to the enemy in premature, abortive naval attacks as at Gallipoli in February, 1915.

I am, Sir, your obedient servant,
G. M. BAYLISS.
Staples, Datchworth, Hertfordshire.